

Ein bisschen Beethoven

Konzert – Glücksfall nach Unfall: Das „Signum Quartett“ springt in Bensheim ein

Zwei Tage vor dem Konzert des „Lenbach Quartetts“ in Bensheim hatten die dortigen Kunstfreunde vom schweren Unfall des Bratschisten erfahren. In Windeseile konnte mit dem „Signum Quartett“, das erst 2011 im Parktheater aufgetreten war, Ersatz gefunden werden.

BENSHEIM.

Dass damit Beethovens cis-Moll-Quartett aus dem Programm genommen war, mochten viele bedauern. Ein bisschen späten Beethoven gab es aber doch vor einem zunehmend mitgerissenen Publikum. Alfred Schnittke hat sein 1983 abgeschlossenes drittes Streichquartett als zwanglose Stil-Collage rund um eine altertümliche Schlussfloskel und das Thema von Beethovens berühmter „Großer Fuge“ angelegt. Dazwischen wabern Glissandi, Reibeflächen und klassisch-romantische Zitate.

Mit dem Begriff „schräg“ aber kommt man diesem Werk kaum bei. Es ist vielmehr eine Leistungsschau dessen, was ein Streichquartett klanglich darzustellen vermag: Zwischen schön und scharf, sonor und gleißend, füllig und filigran ist im astreinen Spiel des „Signum Quartetts“ alles enthalten. Und wer noch nicht wusste, dass die Satzbezeichnung „Agitato“ etwas mit Getriebenheit zu tun hat, lernt es in Bensheim nebenbei.

Die vier Musiker nehmen diese produktive Unruhe mit in den Kopfsatz von Johannes Brahms' Quartett op. 51/1. Auch hieraus wird eine Feierstunde der Vielseitigkeit eines kleinen Klangkörpers. Mit dem Schwelgen zu viert in der folgenden Romanze wird der schönste aller Tonfälle an diesem Abend angestimmt.

„Schön“, pflegt eine Frau im Parkett nach jedem Musikstück zu sagen, das vor 1900 entstanden ist. Sie hat ja Recht. Mit ihrer Bewertung trifft sie auch zwei Mozart-Beiträge des „Signum Quartetts“ zu Beginn und als Zugabe. Schön und gut obendrein, denn der hohe technische Anspruch erscheint im Gewand des leichthin Geworfenen.

- 11. November 2013
- Von Christian Knatz

Quelle: Darmstädter Echo vom 11.11.2013

